

Private Initiative zur Hilfe in Irakisch-Kurdistan

Engagierte Appenzellerinnen wollen bis im nächsten Frühjahr 120 000 Franken für den Wiederaufbau des Dorfes Mama Jalca im Norden des irakischen Kurdistan sammeln.

Das Komitee zum Wiederaufbau von Mama Jalca in Irakisch-Kurdistan orientierte am Samstag vormittag im evangelischen Kirchgemeindehaus in Speicher über seine beide Appenzell umfassende

Marcel Steiner

Aktion zur Beschaffung der finanziellen Mittel für den Wiederaufbau des kurdischen Dorfes. Nach einer musikalischen Einstimmung durch den Geigenvirtuosen Paul Giger, Wald, skizzierte Waltraud Weber, Stein, als eigentliche Initiatorin des Projekts vorab dessen Entstehungsgeschichte. Als Krankenschwester war Waltraud Weber in jüngster Zeit mehrmals in humanitären Missionen verschiedener internationaler Hilfswerke in Kurdistan tätig gewesen. Betroffen von der Not der dort lebenden Menschen kam ihr angesichts des zerstörten Dorfes Mama Jalca spontan die Idee, dass es möglich sein müsse, mit appenzellischer Hilfe dieses Dorf wieder aufzubauen. Von der Idee begeistern liessen sich in der Heimat Freundinnen und Freunde, die beiden grossen Hilfswerke Heks und Caritas haben ihre Unterstützung zugesagt und mit dem Kurdischen Hilfswerk KRO (Kurdish Reconstruction Organisation) steht auch ein Partner vor Ort zur Verfügung (Vgl. Seite «Hintergrund» in der Ausgabe vom 14.11.1992).

Seriöses Projekt

Theo Studer von der Caritas St.Gallen konnte am Informationsapéro in Speicher den gut 50 interessierten Vertreterinnen- und Vertretern von Kirchen, Gemeinden, Schule und



Das Projekt . . .

msl. Mama Jalca im Norden Iraks war einst ein Dorf mit etwa hundert Familien. Dreimal, in den Jahren 1963, 1974 und 1987, wurde es vom irakischen Militär vollständig zerstört. Die gesamte Bevölkerung wurde 1987 zwangsumgesiedelt. Seit Mitte 1991 kehren die vertriebenen Kurdinnen und Kurden nach und nach zurück. Der Wiederaufbauplan sieht 20 Doppelhäuser, ein Schulgebäude, eine Wasserversorgung und eine Zufahrtsstrasse mit Brücke vor. Der Projektbeschrieb mit Kostenvoranschlag hat die KRO (Kurdish Reconstruction Organisation), der einheimische Partner des Appenzeller Komitees, ausgearbeitet. Die KRO ist ein politisch neutraler, nicht gewinnorientierter Verein in Irakisch-Kurdi-

stan. Sie hat sich als Partnerorganisation zahlreicher Hilfswerkprojekte bewährt. Das Baumaterial wird von der KRO besorgt und der Wiederaufbau von ihr begleitet. Die Einwohnerinnen und Einwohner bauen ihre Häuser selber. Das Projekt Mama Jalca will Hilfe zur Selbsthilfe in zweifacher Hinsicht sein. So schreibt das Komitee in seinem Prospekt: «Wenn wir 300 Menschen durch den Wiederaufbau ihres Dorfes die Möglichkeit geben, in ihrem eigenen Kulturkreis zu überleben und mit der Trauer über erlittene Gewalttaten fertig zu werden, tragen wir dazu bei, die weltweite Fluchtbewegung zu verringern und den asylopolitischen Zündstoff in unserer eigenen Gesellschaft abzubauen.»

Wirtschaft bestätigen, dass das Projekt Mama Jalca seriös, durchdacht und erfolgversprechend sei. Er gratulierte den Appenzellerinnen zu ihrem Mut und Engagement, auf privater Basis ein Projekt zur Partnerschaft mit benachteiligten Menschen in Kurdistan realisieren zu wollen.

Drei-Säulen-Prinzip

Lucretia Widmer, Teufen, streifte die Eckdaten des Projektes (vgl. Kasten) und verdeutlichte vor allem, wie sich das Komitee den konkreten Ablauf der Realisierung vorstellt. Der Geldbedarf für den Wiederaufbau von Mama Jalca beläuft sich auf 120 000 Franken. Ein auf drei Säulen abgestütztes Tätigkeitsfeld des Komitees soll den reibungslosen Ablauf und vor allem

den Erfolg der Sammelaktion garantieren. Die erste Säule heisst Information in den Gemeinden. Mit möglichst vielen einzelnen Aktionen verschiedenster Art soll eine möglichst grosse Anzahl von Appenzellerinnen und Appenzellern in beiden Halbkantonen über das Projekt informiert und zu einer Geldspende bewegt werden. Dabei nimmt das Komitee bewusst Abstand von einem «zentralistischen Informationsprogramm». Vielmehr hofft es auf kreative Veranstaltungen in den Gemeinden, die eine eigenständige Auseinandersetzung mit den Folgen von Krieg und Zerstörung in Kurdistan ermöglichen. Handbieten will das Komitee aber bei Koordinationsfragen oder bei der Lösung organisatorischer Probleme. Die zweite Säule der Sammelaktion heisst «Wirtschaft/Gewerbe»: Sämtliche Betriebe wurden schriftlich über das Projekt informiert und um einen finanziellen Beitrag gebeten. Mittels der dritten Säule «Jugend» sollen die jungen Menschen angesprochen werden.

Die zweite Säule der Sammelaktion heisst «Wirtschaft/Gewerbe»: Sämtliche Betriebe wurden schriftlich über das Projekt informiert und um einen finanziellen Beitrag gebeten. Mittels der dritten Säule «Jugend» sollen die jungen Menschen angesprochen werden.

Das Komitee hofft, den erwarteten Betrag von 120 000 Franken bis im März nächsten Jahres gesammelt zu haben, um im Frühjahr nach der Schneeschmelze mit dem Wiederaufbau von Mama Jalca beginnen zu können. Das Komitee ist voller Tatendrang und Optimismus: die Arbeit kann beginnen. Es freut sich auf die Kontaktnahme möglichst vieler interessierter und engagierter Frauen und Männer, die das Projekt in irgend einer Form mittragen helfen möchten. Ebenso können Spenden ab sofort aufs Postcheckkonto 90-11029-2 einbezahlt werden.

. . . und die Trägerschaft

msl. Dem Verein «Komitee zum Wiederaufbau von Mama Jalca» gehören folgende Mitglieder an: Waltraud Weber, Stein, Aline Auer, Teufen, Irene von Hartz Jäggi, Trogen, Marie-Thérèse Lamari, Wald, Lucretia Widmer, Teufen, Niklaus Rüst, St.Gallen. Diese Personen geben gerne weitere Auskünfte über das Projekt. Als Treuhänderin amtiert Barbara Schittli, Gerichtsschreiberin, Speicher. Die Arbeit des Vereins wird von einem Patronatskomitee unterstützt. Diesem gehören an: Peter Ettlinger,

Kantonsoberröster, Stein; Helen Höhener, Teufen; Jessica Kehl, Grub; Herbert Maeder, Nationalrat, Rehetobel; Heinz Meier, Gemeindehauptmann, Rehetobel; Werner Meier, Kantonsratspräsident, Lutzenberg; Claude Séchaud, Pfarrer, Stein; Ueli Widmer, Regierungsrat, Trogen; Heks, Anna Kellerhals, St.Gallen; Caritas, Theo Studer, St.Gallen; Internationaler Versöhnungsbund Ostschweiz, Fridolin Trüb; Liga für Menschenrechte, Walter Herter, St.Gallen.